



# Retten ihre Aktionen das Klima auf der Erde?

**Sachbeschädigung | Mitglieder von »The Last Generation« kommen mit ihrer Art des Protestes mit dem Gesetz in Konflikt**

Schon wieder ein mit Kartoffelbrei beschmutztes Gemälde. Von diesem Vorfall hört man nun immer häufiger. Dieses Mal ist es das 110 Millionen Euro teure Bild des Malers Claude Monet, das in Potsdam im Museum Barberini hängt.

■ Von Mariella Stopper

Viele Menschen fragen sich jetzt: Wer tut so etwas und warum? Was bringt es denjenigen und sollten sie nicht eigentlich dafür bestraft werden? Die Täter nennen sich »The Last Generation«, ins Deutsche übersetzt: »Die letzte Generation«. Sie sind eine Gruppe von Umweltaktivisten, deren Mitglieder hauptsächlich aus Deutschland und Österreich kommen und deren Ziel es ist, Maßnahmen gegen die Klimakrise zu erzwingen.

Um das zu erreichen, verstoßen sie gegen Gesetze, egal welche Strafe sie dafür bekommen. Selbst im letzten Jahr wurden über 100 Menschen festgenommen. Häufige Aktionen, die vorkommen, sind, wie in diesem Fall, Sachbeschädigung von wertvollen Gemälden oder auch das sogenannte Festkleben an Autobahnen. Die Aktivisten kleben sich mit Bauschaum oder Sekundenkleber am Asphalt von vielbefahrenen Straßen wie der BAB 100 in Berlin. Sie

begründen und rechtfertigen ihre Aktionen damit, dass sonst niemand auf sie und auf die Klimakrise aufmerksam werden würde.

Durch das Festkleben an den Straßen wird jedoch auch der Verkehr aufgehalten und die Mitmenschen beschwerten sich. Durch kilometerlange Staus werden sie daran gehindert zur Arbeit zu fahren oder zum Beispiel ihre Kinder von der Schule abzuholen.

Videos zeigen Auseinandersetzungen zwischen den Autofahrern und den Aktivisten, von friedlichen Unterhaltungen bis hin zu Beleidigungen und Handgreiflichkeiten. Hier ist sich jedoch die Mehrheit einig: Diese Aktionen gehen zu weit und helfen dem Klima nicht. Dadurch entsteht nur Hass, was einer Lösung der Klimakatastrophe im Weg steht.

**»Fridays For Future« geht anders vor**

Demonstrieren geht auch ohne Sachbeschädigung. Das hat »Fridays For Future« schon bewiesen. Ihrer Gründerin Greta Thunberg haben sich Millionen Menschen angeschlossen, um auf die Situation aufmerksam zu machen. Vor allem darauf, dass jeder Mensch einen Beitrag leisten muss, um etwas zu bewirken, auch Jugendliche. Jugendliche sieht man demonstrieren, aber oftmals auch wie sie ihren Müll in der Öffentlichkeit liegen lassen, wenn sie



Umweltaktivisten der Gruppe »Letzte Generation« stehen mit einem Banner in einer Gemäldegalerie in Dresden an dem Gemälde »Sixtinische Madonna« von Raffael. Foto: Sebastian Kahnert/dpa

gerade vom Fast Food Restaurant kommen oder sich einen Energy Drink im Supermarkt kaufen. Diese Aktionen treffen natürlich nicht auf die Aktivisten zu. Ein Drittel Deutschlands hat schon an

einer Demonstration teilgenommen, oftmals aber nur einmal und nicht regelmäßig. Deshalb stellt sich die Frage: Wie ernst ist es den jungen Menschen wirklich mit ihren Demonstrationen?

Einer Studie zufolge denkt jeder dritte Jugendliche er könnte nichts tun. Doch das ist falsch. Es gibt so viele Situationen und Möglichkeiten, die genutzt werden können. Wenn es nämlich so weiter-

geht wie jetzt, sich nichts ändert und das Klimaziel das 2015 von 169 Staaten vereinbart wurde, nicht erreicht wird, wird das zu weitreichenden Folgen führen.

**Jung und Alt sollten gemeinsam handeln**

Hier ist ein Beispiel: Ein Sechstel der Landfläche sind gefrorene Böden mit einer Dicke von bis zu mehreren hundert Metern. Wenn nichts getan wird, werden diese auftauen und der Meeresspiegel wird steigen. Inseln und Länder, die nahe am Meer liegen, werden überschwemmt oder verschwinden ganz. Doch das ist nur ein Beispiel von vielen.

Ob jung oder alt, wir müssen gemeinsam handeln und alles tun, was in unserer Macht steht, um den Planeten zu retten. Möglichkeiten gibt es im Alltag viele, wie beispielsweise Plastik meiden, weniger Fleisch essen, Fenster und Türen besser isolieren, weniger mit dem Flugzeug reisen, und ähnliches. Das Umwelt-Bundesamt informiert darüber ausführlich auf seiner Internetseite. Die Aktivisten von »The Last Generation« jedoch greifen zu Mitteln, die niemandem wirklich etwas nützen und zu radikal sind. Denn: Wem nützt schon ein mit Kartoffelbrei verschmiertes Gemälde. Eine solche Aktion kann den Planeten definitiv nicht retten.

■ Die Autorin ist Schülerin der Klasse 9b des OHG Nagold

# Mit glücklichem Hund über Hürden und durch Tunnels

**Freizeitsport | Erfolgreiche »Mensch-Tier-Duos« müssen sich bei der Hundesportart Agility gut »verstehen«**

■ Von Zoe Strohäker

Agility, Hundesport - Was ist das eigentlich? Wenn man das Wort Hundesport und die Begriffe Hund und Arbeit hört, denkt man vielleicht an die Polizeihundestaffel oder an den Schutzhundediener. Doch beim Agility geht es zwar auch um Arbeit und Auslastung der Hunde, aber es ist etwas anders.

**Die zu bewältigenden Aufgaben bei Agility**

Allgemein geht es darum, im Team mit seinem Hund einen Parcours zu bewältigen. Die Zeit und die Fehlerpunkte stehen im Vordergrund. Der Hund absolviert, geführt vom Menschen, der ihm mit Körpersprache und Hörzeichen den Weg zeigt, verschiedenste Hindernisse im Parcours. Dieser kann aus unterschiedlich langen Tunneln, Hürden und beispielsweise dem Slalom bestehen.

Ein Slalom hat zwölf Stangen, durch die der Hund im Zick-Zack durchläuft. Die Hürde muss vom Hund übersprungen werden und der Tunnel wird bewältigt, indem der Hund durch ihn hindurchläuft, beziehungsweise rennt.

Außerdem gibt es noch die sogenannten Kontaktzonen:

Den Steg, die Wand und die Wippe. Die Hunde müssen über den Steg und die Wand und dabei mit mindestens einer Pfote die farblich gekennzeichnete Kontaktzone treffen. Die Wippe sollte der Hund unerschrocken überwinden und auf dem Brett stehen bleiben bis diese den Boden berührt.

**Kann man mit jedem Hund Agility ausprobieren?**

Für das Agility sind körperlich gesunde und sozialverträgliche Hunde geeignet. Außerdem ist es wichtig, auf das Gewicht seines Sporthundes zu achten, da es bei Übergewicht, unter anderem auch im Agility, zu Gelenkproble-

men kommen kann. Es gibt natürlich für jeden Hundesport beliebte Rassen: Falls man mal ein Agilityturnier besucht, wird einem auffallen, dass die Anzahl der Shelties (Shetland Sheepdogs) und der Border Collies überwiegt.

**Welche Hunde dürfen am Turnier teilnehmen?**

Aktuell muss ein Hund mindestens 18 Monate alt sein, um an einem Turnier teilnehmen zu dürfen, ab 2023 sind Hunde erst ab 24 Monaten als Teilnehmer erlaubt.

**Was gibt es sonst noch für Bedingungen?**

Außerdem muss der Hund-

halter eine Theorieprüfung, den Sachkundenachweis, absolvieren und es muss noch eine praktische Prüfung, diesmal zusammen mit dem Hund, abgelegt werden: die Begleithundeprüfung.

Wenn Hund und Halter diese Bedingungen erfüllen, steht dem Spaß und der Anstrengung nicht nur im Training, sondern auch auf dem Turnier nichts mehr im Wege.

**Wie kommt man zu den »ganz Großen«**

Die deutsche Nationalmannschaft der Erwachsenen hat dieses Jahr bei der Europameisterschaft in Belgien und der Weltmeisterschaft in Österreich sehr erfolgreich teilgenommen. Es gibt auch sehr engagierte Jugendliche die hart dafür gekämpft haben, in die Jugendnationalmannschaft zu kommen. Dieses Jahr wurde die Jugendweltmeisterschaft (Junior Open Agility World Cup) in Finnland ausgetragen. Hier schnitt das deutsche Jugendteam mit vier Weltmeistern, 2 im Team und 2 im Einzel, sehr gut ab. Doch bis man einmal auf einer Weltmeisterschaft teilnehmen kann, dauert es sehr lange. Viel Training und Fleiß muss man einbringen, um zu den ganz Großen gehören zu

dürfen, doch am Ende geht es natürlich um den Spaß von Hund und Mensch.

Auch ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass alles seine Zeit braucht. Mit fünf Jahren habe ich angefangen, Leihunde über Hürden zu schicken, mit neun Jahren meine Begleithundeprüfung bestanden und mit zehn Jahren mein erstes Turnier mit meinem eigenen Hund gelaufen. In den vier folgenden Jahren sind wir in die A3 aufgestiegen und ich habe mit meiner Terrierhündin mehrere Titel erzieht. Mein größter Erfolg ist der Team-Weltmeistertitel bei der Jugendweltmeisterschaft 2022.

**Der Spaß steht auf jeden Fall im Vordergrund**

Doch all das wäre ohne die Unterstützung meiner Mutter als Trainerin und jede Menge Arbeit nicht möglich gewesen. Aber auch wenn man nicht das große Ziel hat an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen, kann man mit seinem Hund zusammen sehr viel Spaß haben und als Team zusammenwachsen und sich besser kennenlernen. So hat man einen glücklichen und ausgeglichenen Hund und einen fitten Halter.

■ Die Autorin ist Schülerin der Klasse 9a des OHG Nagold



Auch ein Slalomlauf gehört zum Wettkampf dazu. Fotos: Tanea Sommer

## INFO

### Zeitung in der Schule

Zeitung in der Schule, kurz ZiSch, heißt das Medienprojekt des Schwarzwälder Boten, das dieser im Kreis Calw anbietet. Für mehr als 280 Schüler aus 14 Schulklassen der Klassenstufen acht bis zehnte steht damit während des Projektzeitraums die Tageszeitung auf dem Stundenplan. Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von den Schülern, die im Rahmen dieses Projekts entstanden sind.